

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 26

Rubrik: In dieser Nummer

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anekdoten-Cocktail

von N. O. Scarpi

Mark Twain war sehr befreundet mit dem Bischof von Hartford, ging sonntags oft zu dessen Predigten und blieb dann zu Tisch bei ihm. Einmal, als der Bischof besonders stolz auf eine seiner Predigten war, sagte Mark Twain:

«Ach, ich habe ein Buch zu Hause, wo jedes Wort Ihrer Predigt enthalten ist.»

Das nahm der Bischof sehr übel, sagte aber nichts. Am nächsten Tag sandte Mark Twain ihm ein Buch und schrieb dazu:

«Hier ist das betreffende Buch, damit Sie sehen, dass ich nicht gelogen habe.»

Es war ein Wörterbuch.

In seiner Bibliothek hatte Balzac neben seinen «Contes drolatiques» ein zweites Buch stehn, das den Titel trug «Contes mélancoliques». Das aber enthielt eine genaue Aufzählung seiner Schulden.

Eine Zeitschrift wollte eine Novelle von Balzac bringen, Balzac aber stellte die Bedingung, die Revue müsse einen biographischen Artikel über ihn aus der Feder seines Freundes Théophile Gautier drucken. Die Bedingung wurde angenommen, und man setzte für Gautier ein Honorar von fünfhundert Francs fest.

Balzac brachte seinem Freund die er-

freuliche Nachricht, denn Gautier war ständig auf dem trockenen, und das Honorar war ausgezeichnet. Gautier schrieb einen prunkvollen Artikel, der gleichzeitig mit Balzacs Novelle veröffentlicht wurde. Einige Tage später erschien Balzac bei Gautier und brachte ihm zweihundertfünfzig Francs.

«Hast du nicht gesagt, dass die Leute fünfhundert Francs bezahlen werden?» fragte Gautier.

«Gewiss», erwiderte Balzac, «dann aber habe ich es mir überlegt. Wenn ich nicht auf der Welt wäre, hättest du keine solche Lobeshymnen über mich schreiben können. Und darum habe ich es gerecht gefunden, dass wir das Honorar teilen.»

Die Wohltäter der Kirchengemeinde gaben den armen Kindern ein üppiges Neujahrssessen, bei dem sich allerdings die Tischmanieren der Kinder nicht als ganz vollkommen erwiesen. Ein Junge hielt in der einen Hand einen Pfannkuchen, in der andern ein Stück Fleisch. Er wurde zurechtgewiesen und schien sich das auch zu Herzen zu nehmen. Dann aber wandte er sich zu seinem Nachbarn und sagte:

«Das Dumme an diesen Tischmanieren ist, dass sie von Leuten erfunden wurden, die nie Hunger gehabt haben.»

Der Minister Narbonne liess eines Tages den Akademiker Villemain kommen und teilte ihm mit, der Kaiser wolle, dass aus den Schulausgaben der Klassiker einige Sätze gestrichen werden sollten, deren politische Haltung ihm nicht genehm sei. Ob Villemain sich mit dieser Aufgabe befassen wolle. Da erwiderte Villemain:

«Fragen Sie den Kaiser in meinem Namen, ob Kaiser Augustus jemals die Werke Ciceros hat reinigen lassen, bevor die römische Jugend sie lesen durfte.»

Der junge Mann möchte heiraten. Er schreibt seinem Vater und erhält folgende Antwort: «Ich kann Dir gar nicht sagen, wie glücklich ich darüber bin, dass Du Dich zur Heirat entschlossen hast. Du wirst erleben, dass die Ehe nichts als Glück und Segen ist. Wenn ich Deiner Mutter bei Tisch gegenüber sitze, dann spüre ich mit wahren Stolz, wie wunderbar unsere gemeinsamen Jahre gewesen sind. Heirate nur! Unsern Segen hast Du. Es wird der schönste Tag unseres Lebens sein. Aufrechtig Daddy... PS. Deine Mutter hat eben das Zimmer verlassen. Bleib ledig, Du Idiot!»

In dieser Nummer:

Guter Rat ist nicht immer teuer!

Der Nebelspalter hilft Ihnen, Ihre Ferienplanung geradezu ideal zu gestalten. Jürg Moser hat nicht weniger als zehn goldene Regeln aufgestellt, die für Sie und Ihre Angehörigen von grösstem Nutzen sein können.

Seite 11



Wussten Sie zum Beispiel ...

dass bei Sonnenstich vor allem darauf zu achten ist, dass man sofort den Stachel entfernt, da man sonst Gefahr läuft, sich eine Blutvergiftung zuzuziehen? Noch mehr solche wertvolle Tipps für die kommenden Hundstage gibt Peter Heisch kostenlos ab.

Seite 9

Endlich: Nebelspalter für Anfänger!

Einem vielfachen Wunsch entsprechend veranstaltet der Nebelspalter in den kommenden Nummern einen Kurs, dessen Bedeutung weit über den Bereich des Nebelspalters hinausgeht. Neun Lektionen weisen auf Methoden hin, mit deren Hilfe man auch im Alltag, im persönlichen Verkehr mit Leuten, die eine andere Meinung vertreten, verfahren kann.

Seite 23

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41
Redaktioneller
Mitarbeiter:
Bruno Knobel
Redaktion
«Von Haus zu Haus»:
Ilse Frank

Der Nebelspalter erscheint jeden Dienstag unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpf-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42



SCHWEIZER PAPIERE

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 22.— 6 Monate Fr. 40.— 12 Monate Fr. 72.—
Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 54.— 12 Monate Fr. 96.—
Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 65.— 12 Monate Fr. 119.—
* Luftpostpreise auf Anfrage. Einzelnummer Fr. 2.—
Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.
Postcheck St. Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Postbüros, Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen. Telefon 071/41 43 43

Inseraten-Annahme:
Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Signalstrasse 7
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1981/1

Inseraten-Annahmeschluss:
ein- und zweifarbig: 15 Tage vor Erscheinen
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.